

Die NEUE Nixie Machine II und eine beeindruckende Kollektion der Machine Lights von Frank Buchwald in der M.A.D.Gallery

Zum fünfjährigen Jubiläum der M.A.D.Gallery stellt der deutsche Designer Frank Buchwald die neue Nixie Machine II vor, die in Zusammenarbeit mit Dalibor Farny, einem passionierten Ingenieur, erschaffen wurde. Die M.A.D.Gallery ist begeistert, nunmehr die Weiterentwicklung des ursprünglichen Nixie-Machine-Modells als Kollektion mit 12 einzigartigen Stücken exklusiv in den Niederlassungen der M.A.D.Gallery in Genf, Dubai und Taipei anbieten zu können.

Frank Buchwalds beeindruckend detailfreudigen Werke wurden im Rahmen einer Künstlerreihe zur Einweihung der ersten M.A.D.Gallery in Genf ausgestellt. Buchwalds kühne Machine Lights, gefolgt von der ersten Nixie Machine, haben beim MB&F-Gründer Maximilian Büsser von Anfang an Bewunderung hervorgerufen und Buchwalds Werk einen Dauerplatz in der M.A.D.Gallery beschert.

Nixie Machine II

Die in den 1950ern eingeführten Nixie-Röhren – auch bekannt als Kaltkathoden-Anzeigeröhren – entwickelten sich zu einer beliebten Möglichkeit, Ziffern mit Hilfe von Glimmentladung anzuzeigen. Man geht davon aus, dass sich die Bezeichnung Nixie von „NIX I“ der Burroughs Corporation ableitet, das wiederum vermeintlich für „Numeric Indicator eXperimental No.1“ stand.

Jede Glasröhre ist mit einem auf Neon basierenden Niederdruck-Gas gefüllt und enthält eine als Metallgitter ausgeführte Anode und hintereinander ziffernförmig angeordnete Kathoden – für jede Ziffer von 0 bis 9 wird eine separate Kathode benötigt. Eine charakteristische orangefarbene Glimmentladung umgibt eine jede Kathode, sobald die Stromversorgung anläuft. Mehrstellig angeordnet durch die Verbindung elektronischer Schaltungen mit mehreren Röhren wurden Nixie-Röhren oftmals für Computer, Uhren und Frequenzzähler verwendet, schließlich wurden diese aber durch zweckmäßigere, günstigere – jedoch wohl weniger reizvolle – Anzeigen wie etwa Licht-emittierende Dioden (LEDs) ersetzt.

Die neue Nixie Machine II repräsentiert die nächste Entwicklungsstufe der ursprünglichen Nixie Machine. Jedes einzelne Detail wurde von Hand gefertigt, vom Design über Bau und Feingestaltung der Uhr bis hin zu den sechs Nixie-Röhren von Dalibor Farny.

Nixie Machine II ist ein Kooperationsprojekt, das durch die zufällige Begegnung zweier Nixie-Röhren-Fanatiker, Frank Buchwald und Dalibor Farny, ins Leben gerufen wurde. Ein Glücksfall war dann, dass Farny während einer Berliner Ausstellung technischer Antiquitäten Buchwald über den Weg lief und ihn sofort als Schöpfer der legendären Nixie Machine erkannte. Man könnte auch sagen, dass das Schicksal diese beiden Nixie-Röhren-Enthusiasten zusammengeführt hat, um die neue Nixie Machine II gemeinsam zu entwickeln.

In Buchwalds industrieller Kreation verschmelzen unverwechselbare Designgrundsätze mit seiner lebhaften Vorstellungskraft. Der Stahl-Messing-Sockel der 1,2 Meter breiten Uhr gleicht insektenartigen Gliedmaßen, die den Zentralkörper stützen, während die Nixie-Röhren von Stahlwinkeln umschlossen sind – wie Arme, die nach der Zeit greifen. Den Kern der Komposition bildet ein flexibles, tentakelartiges Röhrensystem, das die Nixie-Röhren mit Energie und Informationen „speist“. Die orangefarbenen glimmenden Lichtkonturen der sichtbaren Innenstruktur verleihen der Röhrenuhr zugleich einen industriellen Look und den lebendigen Charakter eines Lebewesens.

Farny produziert die modernen Nixie-Vakuum-Röhren für Nixie Maschine II in seinem Werkstattatelier in der Tschechischen Republik. Jede Röhre hat eine *steampunk* inspirierte Innenstruktur mit feinen Metallgittern und mit Glas geschmolzenen Wolframdrähten, die durch Glimmentladung die filigranen Ziffern in den mundgeblasenen Glasröhren aufleuchten lassen. Angetrieben von seiner Passion für den Gegenstand durchlief Farny eine jahrelange Forschungs- und Experimentierphase, um die berühmte Nixie-Vakuum-Röhre Z568M wieder zum Leben zu erwecken.

Das elektronische Herz der Nixie Machine II folgt einem völlig innovativen Konzept. Die mit einem leistungsstarken, WLAN-fähigen Elektroniksystem betriebene Uhr ist mit dem Internet verbunden und zeigt automatisch die exakte Zeit an; es bedarf also keiner manuellen Einstellung. Alle Einstellungen und besonderen Funktionen – u. a. Scroll-Effekte, Tag-Nacht-Modus, Dimmen der Zahlen, Zeitzonen usw. – können intuitiv online programmiert werden. Die Uhr funktioniert auch offline durch Bedienen eines rückseitigen Drehknopfs.

Diese animierte Zeitmaschine – eine gemeinschaftliche Erfindung – wird die Betrachter in Staunen versetzen und für Gesprächsstoff sorgen.

Machine Lights

Buchwalds Machine Lights sind majestätische, handgefertigte Lampen, die dank ihrer Alien-ähnlichen vierbeinigen Sockelkonsole und des fast symmetrischen Körperaufbaus geradezu anatomisch wirken.

„Dem aufmerksamen Beobachter wird nicht entgehen, dass die Machine Lights nicht allein von Menschenhand geschaffen werden“, kommentiert Buchwald seine Kreationen. „Obwohl ich seit zehn Jahren an ihnen arbeite, betrachte ich sie nicht als meine eigene Schöpfung: Sie führen ihr Eigenleben.“

Buchwald brauchte viele Jahre, bis er das Gefühl hatte, dass sich die Designformen seiner plastischen Leuchten in die richtige Richtung entwickelten. Und sogar noch länger dauerte es, bis er sich als völlig damit zufrieden bezeichnen konnte. *„Die individuellen Lampen-Modelle sind nicht das spontane Ergebnis eines Inspirationsmoments“,* führt er weiter aus. *„Vielmehr war das Ringen um eine schwer greifbare, bedeutungsvolle Form ein langes Tappen im Dunkeln.“*

Jede Leuchte besteht aus über 200 Einzelkomponenten in raffinierter Kombination; so entsteht im Zusammenspiel von brüniertem und geschwärztem Stahl mit der satten Messing-Patina und den warmen, hellgelben Glühdrähten ein markantes Relief. Jedes Messingelement ist sorgfältig handpoliert, während der Stahl wiederholt brüniert und chemisch bearbeitet wurde, um eine beeindruckende, schwarze Oxidschicht mit seidigem Glanz zu erzielen. Die Kreation wird oft durch eine zusätzliche mundgeblasene Glaskugel vollendet.

Nach über zehn Jahren Entwicklungszeit für die Designs seiner Machine Lights gesteht Buchwald: *„Jetzt endlich habe ich das Gefühl, dass die Machine Lights genau so sind, wie ich sie mir immer vorgestellt habe. Ich denke, dass sie jetzt den richtigen Vollkommenheits- und Perfektionsgrad erreicht haben.“*

Schaffensprozess

Buchwalds Werk will sich als generationsübergreifende und -überdauernde Kunst verstanden wissen. Der Künstler folgt keinem besonderen Designdogma, was ihm den Freiraum eröffnet, Objekte zu schaffen, die moderne Trends oder Markterfordernisse umgehen. Auch bezieht er seine Kreativität nicht aus dem positiven Feedback von Kunden und Kunstkennern.

Buchwalds Philosophie und Inspiration schöpfen aus seiner Erfahrung und alltäglichen Erlebnissen. *„Bleistift, Kleber und Karton ... Bahnhöfe, Dampfloks ... Kindheitserinnerungen. Kreativität und Enthusiasmus bilden den Goldfaden, der sich durch mein Leben zieht. Sie sind mein Treibstoff“,* erklärt er.

Der Entwicklungsprozess beginnt mit einer einfachen, schnellen Skizze, die die Grundlage eines neuen Projekts bildet, gefolgt von wiederholten Zeichnungen. Typischerweise entstehen die Rohentwürfe mit Bleistift und Marker; damit kann Buchwald die Essenz eines neuen Objekts mühelos herausfiltern.

„Meine Arbeit muss offen bleiben und schnell veränderbar sein: Jedes Detail kann sich jederzeit mit einem Strich ändern. Der Entwicklungsprozess ist ständig in Bewegung“, erläutert Buchwald. *„Ich folge Ideen und Impressionen. Ich skizziere und zeichne leidenschaftlich gerne, weil ich meinen Visionen auf diese Weise Leben einhauchen kann. Wenn ich nicht in der Lage bin, aus den Ideen in meinem Kopf etwas zu erschaffen, bin ich unzufrieden.“*

Auf die fertige Skizze folgt dann ein technischer Entwurf, der künstlerische Prozess aber setzt sich im Werkstattatelier fort. Die natürliche Materialbeschaffenheit oder eine spontane Idee kann das ursprüngliche Konzept immer noch abwandeln, wodurch ein spannender dynamischer Prozess entsteht.

Für Buchwald ist Metall das perfekte Material für kreatives Arbeiten und er wendet vielerlei Techniken an: das Einschmelzen in Hochöfen und das Formen mithilfe massiver Apparaturen fühlt sich für ihn wie ein „Schöpfungsakt“ an; so erhält das Metall Energie und Power.

Hintergrund – Frank Buchwald

Frank Buchwald wurde 1956 in Hannover geboren und lebt in Berlin. Nach seinem Designstudium an der Universität der Künste in Berlin arbeitete er als freischaffender Künstler und Science-Fiction-Illustrator, bis er seine Aufmerksamkeit ab 1993 auf den Entwurf und die Herstellung von Möbelstücken aus Metall richtete.

Er schuf alle möglichen Metallmöbel und verlagerte seinen Schwerpunkt und sein Bestreben nach und nach auf die Herstellung von Lampen; jedoch brauchte Buchwald viele Jahre, bis er das Gefühl hatte, dass die Designformen seiner plastischen Leuchten zufriedenstellend waren.

Das Designstudio, in dem Buchwald sorgfältig zeitlose Objekte kreiert, befindet sich in Berlin in einem alten Industriegebäude mit Backsteinoptik, großen Fenstern, dunklen Treppenhäusern, alten Lichtschaltern und sichtbaren Spuren des Zweiten Weltkriegs. Im Eingangsbereich befindet sich ein Chaos an Stahlstäben und Metallplatten. In der Mitte seines Ateliers sind die Wände mit Skizzen gepflastert und die Werkbänke sind voll von Drehbänken, Schweißgeräten und anderen Werkzeugen – alles, was der geübte Künstler braucht, um Rohmaterialien seine Handschrift zu verpassen.

Büsser hatte das Glück, Buchwald bei der Arbeit zuschauen zu können. *„Es war ein faszinierendes Erlebnis“*, sagt der Gründer von MB&F. *„Frank ist so unglaublich wie sein Werkstattatelier – es ist voller Metallstäbe und -blöcke. Er macht die Entwürfe, bearbeitet das Material, baut es zusammen und vollendet alles selbst. Für ihn ist das ein richtiger Lebensstil.“*

„Frank Buchwalds Machine Lights verkörpern die mechanisch-künstlerische Spitzenleistung und damit den Eckpfeiler der M.A.D.Gallery“, kommentiert Büsser weiter. *„Frank schafft lichtpendende Zeitmaschinen, die sein Handwerk einen rein praktischen Zweck überschreiten lassen und seine Kreationen regelrecht in den Rang von Kunstwerken erheben.“*

In jedem der Werke steckt auch die Seele des Künstlers: Buchwalds Hingabe offenbart sich in den künstlerischen Anfertigungen, die sich in jedem winzigen Detail ihrer einmaligen Kreativität ausdrückt.

Hintergrund – Dalibor Farny

Eine tiefe Leidenschaft für Nixie-Röhren feuerte Farny während der langen Forschungs- und Experimentierzeit an, um eine modern Nixie-Röhre zu bauen, die auf der legendären Z568M basiert. Dank seiner Besessenheit und seines Ingenieurshintergrunds konnte er – nach vielen Auf und Abs – schon nach zwei Jahren seine eigene RIZ658M fertigtstellen.

Seine Nixie-Röhren stellt Farny alle manuell her. Die Werkstatt – eine Mischung aus Labor und Atelier – befindet sich in der Tschechischen Republik in einem alten Schloss nahe Topolna. In den Räumen gibt es technische Geräte in Hülle und Fülle, darunter GaslötKolben, mit Neon gefüllte Gasflaschen, Punktschweißmaschinen, Vakuumpumpen, Lecksucher und viele Werkzeuge mehr, die für die präzise und perfekte Herstellung von Nixie-Vakuum-Röhren wichtig sind.